



Fast hundert Personen folgten dem Aufruf des Blomberger Bündnisses. Auf der Kastanienwiese blieb alles friedlich. Eine Parodie: Tim aus Reelkirchen will die Männer von Tim Kellners Motorradclub mit einer den „Motorrad-Kutten“ ähnlichen Weste ein wenig ärgern (kleines Bild).
Fotos: Andreas Duderstedt

Zeichen für Demokratie und Vielfalt in Tintrup

Blomberger Bündnis organisiert Gegenveranstaltung zu rechtsextremem Motorradclub

Blomberg. Zu einer „Ausfahrt“ seines Motorradclubs „Brothers Guard MC“ hatte der rechtsextreme Influencer Tim Kellner nach Tintrup eingeladen – Originalton: „Jeder ist willkommen! (außer Wähler der Altparteien“. Um dies nicht kommentarlos geschehen zu lassen, sondern ein Zeichen für Demokratie und Vielfalt zu setzen, organisierte das Blomberger Bündnis eine Gegenveranstaltung.

Den ländlichen Raum stärken

In dem 320-Einwohner-Dorf, das zu Blomberg gehört, besitzt Kellner ein altes Bauernhaus. Dort kommen immer wieder scharenweise seine Anhänger zusammen, blockieren nicht selten Einfahrten und Rettungswege. Dorfbewohner fühlen sich immer wieder tyrannisiert, beispielsweise durch laute Musik bis in die Nacht oder wenn Pyrotechnik abgebrannt und „Bengalo“-Fackeln gezündet würden.

Das überparteiliche Blomberger Bündnis will –

nicht nur in Tintrup – den ländlichen Raum stärken. Denn der ländliche Raum sei besonders gefährdet bei der zunehmenden Ausbreitung rechter Strukturen in der gesellschaftlichen Mitte.

Ursprünglich hatte der Kreis Lippe die „Ausfahrt“ untersagt. Daraufhin begrenzte Club-Präsident Tim Kellner die Motorräder auf 30, denn erst oberhalb dieser Zahl ist das Ganze anmeldepflichtig. Allerdings waren es am Ende zwei Gruppen à 30, erklärte Polizeihauptkommissar Maik Reese, Leiter der Polizeiwache Blomberg. Kellner wisse als ehemaliger Polizist, wie man die Vorschriften aushebeln kann.

„Beim letzten Mal war alles zugeparkt“, berichtete der leidgeprüfte Tintruper Ortsvorsteher Thomas Spieker. Er bedauerte, dass unter den fast hundert Personen, die an der Gegenveranstaltung teilnahmen, nur 20 aus Tintrup waren.

Vom Blomberger Bündnis war Tim aus dem benachbarten Reelkirchen an diesem Tag der verantwortliche Organisator.

Die Namensgleichheit ist Zufall, seinen Nachnamen möchte er nicht nennen. Tim trug eine alte Weste aus schwarzem Leder, vorne und hinten bemalt und beschrieben ganz im Stil der „Kutten“ des Motorradclubs.

Doch bei näherem Hinsehen zeigten sich die demokratischen Botschaften des Blomberger Bündnisses: „Ich will sie ein wenig ärgern“, sagte Tim, „denn in diesen Kreisen gilt: Seine Kutte muss man sich verdienen.“

Bratwurst und Grillkäse

Auf der Kastanienwiese in Tintrup gab es Bratwurst oder Grillkäse, kalte Getränke und Kaffee und Kuchen. Wenn die Motorräder immer wieder demonstrativ vorbei knatterten und die Fahrer laut Gas gaben, griffen die „Omas gegen Rechts“ aus Detmold zu ihren Trillerpfeifen und kommentierten den Lärm auf ihre Weise. and

Internet: www.blomberger-buendnis.org

Viele Vorurteile über Geflüchtete

Friedensgebet für Respekt in der Migrationsdebatte in Detmold

Detmold. Unter dem Motto „Respekt und offene Herzen in der Migrationsdebatte“ haben der ökumenische Friedensgebetskreis Detmold und die Lippische Landeskirche zum Friedensgebet in die Detmolder Erlöserkirche am Markt eingeladen. Rund 60 Menschen nahmen teil. Sie setzten ein Zeichen der Solidarität mit Geflüchteten und beteten für Respekt, offene Herzen und Mäßigung in der Migrationsdebatte. Informationen und persönliche Statements bereicherten die Veranstaltung, die Barbara Linzbach mit der Gitarre begleitete.

Angeichts der immer schärfer geführten Debatte nach dem schrecklichen Attentat von Solingen drehe sich aktuell alles nur noch um „illegale Migration“, Geflüchtete stünden unter Generalverdacht und Flucht an sich werde kriminalisiert.

„Was passiert da gerade mit diesem Land, das ein großartiges Grundgesetz hat, Menschenrechtskonventionen und internationale Verträge unterschrieben hat“, fragte Dieter Bökemeier, Pfarrer für Diakonie, Ökumene und Migration. Es würden Forderungen laut, die mit unseren rechtlichen Grundlagen nicht verein-

bar seien. „Neu Angekommene sollen abgewiesen und andere ausgehungert werden, damit sie freiwillig zurückgehen. Wie soll das weitergehen, wenn die Narrative der extremen Rechten Mainstream werden?“

Frank Gockel von der Flüchtlingshilfe Lippe warf Teilen der Politik vor, für einen kurzfristigen politischen Erfolg islamistische Morde auf Kosten aller Geflüchteten zu instrumentalisieren. Forderungen und persönliche Statements bereicherten die Veranstaltung, die Barbara Linzbach mit der Gitarre begleitete.

Marzieh Monfared, die vor vier Jahren aus dem Iran nach Deutschland kam, fragte: „Warum sollten wir uns über andere erheben und Menschen in Kategorien einteilen? Wir sind alle gleich – Kinder Gottes, die Würde und Respekt verdienen.“ Es gebe viele Vorurteile über Geflüchtete. Das Ankommen werde ihnen oft erschwert. Viele von ihnen würden aber hart arbeiten, um ein Teil dieser Gesellschaft zu werden. Sie arbeiteten als Ärzte, Pfleger oder Reinigungskräfte und seien wichtig für die Gesellschaft. „Das, was uns verbindet, ist viel stärker als das, was uns trennt.“



Friedensgebet in der Erlöserkirche: mit Marianne Tölle, Marzieh Monfared, Frank Gockel, Barbara Linzbach, Christiane Deutsch und Dieter Bökemeier (v. links).

Foto: Lippische Landeskirche